

## Die Verwandlung – Teil 10

### Die erste Liebe

Der Gemeinde in Ephesus ließ Jesus Christus durch den Apostel Johannes in einem Sendschreiben sagen:

#### Offenbarung Kapitel 2, Vers 4

**„Aber ICH habe an dir auszusetzen, dass du deine erste Liebe aufgegeben hast.“**

Wie kann das Feuer der ersten Liebe zu Jesus Christus wieder entfacht werden, nachdem es nach anfänglicher Leidenschaft und Begeisterung durch den Alltagstrott und die Routine beinahe verglüht ist?

In den **Versen 2 und 3** werden viele gute Dinge über die Gemeinde in Ephesus gesagt:

#### Offenbarung Kapitel 2, Verse 2-3

**2 „ICH kenne deine Werke (d.h. ICH weiß, wie es bei dir steht) und deine Arbeit (oder: Mühsal) und dein standhaftes Ausharren und (weiß), dass du das Böse nicht zu ertragen vermagst; du hast auch die geprüft (oder: auf die Probe gestellt), welche sich für Apostel ausgeben, ohne es zu sein, und hast Lügner in ihnen erkannt. 3 Auch standhaftes Ausharren besitzt du und hast um Meines Namens willen schwere Lasten getragen und bist nicht müde geworden.“**

In dieser Gemeinde gab es:

- Ordnung
- Arbeit
- Dienst
- Geistliches Unterscheidungsvermögen
- Disziplinarisches Handeln
- Standhaftigkeit in schwierigen Zeiten
- Aufrichtiges Bemühungen
- Aktives Einbringen

Und dennoch fehlte das alles Entscheidende: Diese Gläubigen hatten die erste Liebe zu Jesus Christus aufgegeben! Wie wichtig Jesus Christus die erste Liebe zu Ihm ist, sehen wir an dem folgenden Vers:

#### Offenbarung Kapitel 2, Vers 5

**„Denke also daran, von welcher Höhe du herabgefallen bist; und gehe in dich (vgl. Mt 3,2) und tue die ersten Werke (= bestätige deine erste**

**Gesinnung) wieder! Sonst komme ICH über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle rücken (= wegstoßen), wenn du nicht in dich gehst.“**

All das Gute, das Jesus Christus über diese Gemeinde gesagt hat, konnte offensichtlich den Mangel an Liebe, unter dem sie litt, NICHT ausgleichen. Und da diese Liebe Jesus Christus so ungeheuer wichtig ist, müssen wir Folgendes klären:

- Worin besteht diese erste Liebe zu Jesus Christus?
- Wie kommen wir zurück zu ihr, nachdem wir sie aufgegeben haben?

## **Geistliche Babys**

Ein neugeborenes Kind empfängt die Liebe von seinen Eltern. Es kann noch nicht aktiv lieben und ist angewiesen auf die liebevolle Fürsorge und Zuwendung von Mama und Papa. In den ersten Lebensjahren (und auch schon im Mutterleib) ist das Herz eines Kindes total auf Empfang eingestellt. Es nimmt alle Signale und Botschaften von außen auf und verinnerlicht sie - die positiven und die negativen. Durch diese frühkindlichen Erfahrungen von Annahme oder auch Ablehnung werden entscheidende Weichen für das weitere Leben gestellt.

Jedes Kind braucht Liebe und die intensive Erfahrung, geliebt zu werden. Vater und Mutter sind von Gott dazu beauftragt, dem Kind diese Liebe zu schenken. Die Liebe der Eltern ist die erste Liebe für das Kind. Je mehr es diese Liebe empfängt, umso mehr wird es diese Liebe später an andere Menschen weitergeben können.

Genauso ist es bei Gott. Durch unsere Bekehrung zu Jesus Christus und unsere geistige Wiedergeburt werden wir zu geistlichen Babys. Der himmlische Vater schenkt uns Seine Liebe, Gnade und Zuwendung in Jesus Christus.

### **1.Johannes Kapitel 4, Vers 10**

**Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt und Seinen Sohn zur Sühnung (= als Sühnopfer; vgl. 2,2) für unsere Sünden gesandt hat.**

Hier gibt uns der Apostel Johannes eine Kurzform der Liebe Gottes. Interessanterweise beginnt sie mit einer Erklärung, was sie NICHT ist. Nicht wir lieben Gott zuerst, sondern Er liebt uns als Erster. Wahre Liebe ist nicht die menschliche Liebe – sie kommt ALLEIN von Gott.

Die erste Liebe ist demnach die Liebe Gottes, offenbart in Jesus Christus, Seinem Sohn. Es ist die Liebe, die uns zuerst erreicht und die wir empfangen

dürfen.

## **1. Johannes Kapitel 4, Vers 19**

**Wir dagegen lieben, weil Er (d.h. Gott) uns zuerst geliebt hat.**

SEINE Liebe ist die erste Liebe. Je mehr wir lernen, die Gottesliebe zu empfangen, umso mehr werden wir befähigt, Ihn, Andere und uns selbst zu lieben. Weil wir Geliebte sind, können wir diese Liebe auch weitergeben!

### **Das Beispiel von Sonne und Mond**

Ein anderes Beispiel veranschaulicht diesen Zusammenhang noch mehr. Wir sagen: „Der Mond scheint“, was aber eigentlich nicht den Tatsachen entspricht. Der Mond „scheint“ nicht, sondern er „reflektiert“ das Licht, welches er von der Sonne empfangen hat. Er selbst hat gar kein eigenes Licht. Wie sehr er sich auch anstrengen mag, er kann keinerlei Licht produzieren. Für sich allein ist er dunkel und kalt. Wenn er sich aber den Strahlen der Sonne aussetzt und diese weitergibt, leuchtet er hell in der Nacht.

Du und ich – wir können niemals die „Sonne“ sein, sondern wir gleichen vielmehr dem „Mond“. Früher oder später kommen wir an die Grenzen unserer Liebesfähigkeit. Gott ist hier symbolisch gesehen die „Sonne“, der Ursprung der Liebe. Ohne Seine wärmenden Strahlen herrscht in uns geistige Finsternis und Kälte. Wir können wahre Liebe nicht auf Dauer durch eigene Anstrengungen und Werke hervorbringen. Wir sind als Gegenüber dafür geschaffen, sie aufzunehmen. Wir brauchen BESTÄNDIG die göttliche „Bestrahlung“ Seiner Liebe. Je mehr und intensiver wir davon empfangen, umso mehr werden wir befähigt, sie an Andere weiterzugeben.

### **Die erste und die zweite Liebe**

In unseren Beziehungen überfordern wir uns häufig. Unsere Partnerschaften und Ehen sind oft überfrachtet von unrealistischen Vorstellungen und Erwartungen. „Der Andere soll mir alles geben, wonach sich mein Herz im Tiefsten sehnt.“ Dadurch mache ich den Anderen unbewusst zur „Sonne“ meines Lebens, zum Prinzen bzw. zur Prinzessin. Ich erwarte die erste Liebe, die bedingungslose und vollkommene Liebe von ihm bzw. von ihr. Oft sind Enttäuschung und Entfremdung die Folge und die Ehekrise nur eine Frage der Zeit. Denn in Wirklichkeit ist auch der Andere nur ein „Mond“. Zwei „unbeschiedene Monde“ zusammen aber machen die Sache nicht besser. Im Gegenteil, es kann noch kälter und dunkler werden.

Gott IST und möchte die erste Liebe sein, die wahre Quelle des Lebens. Demgemäß ist jede menschliche Liebe, inklusive die Liebe eines Ehepartners, bestenfalls die zweite Liebe. Je mehr wir auf der Ebene der ersten Liebe von

Gott empfangen, desto besser können menschliche Beziehungen und Partnerschaften auf der Ebene der zweiten Liebe gelingen. Je mehr wir der vollkommenen Liebe Gottes glauben, desto mehr können wir mit der noch vollkommenen Liebe untereinander versöhnt leben lernen.

Die tiefste Erfüllung unserer Sehnsüchte kommt eben nicht vom Partner, sondern von Gott, Der die vollkommene Liebe ist. Je mehr das eigene Herz von Gottes Liebe gesättigt ist, umso mehr können wir uns gegenseitig loslassen und das wertschätzen und genießen, was wir einander – bei aller Begrenztheit – zu geben haben. Die größte Herausforderung besteht darin, täglich an die Gottesliebe zu glauben, das eigene Herz beständig von der Wahrheit des Geliebtseins durchdringen zu lassen und damit Frieden zu schließen, dass „unser Mond“ nur begrenzt Liebe schenken kann.

### **Leistung oder Beziehung?**

Zurück zum Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus. Die Christen dort hatten die erste Liebe verloren und damit:

- Das kindliche Sich-Beschenken-Lassen
- Das Leben aus dem Empfangen der Liebe Gottes
- Die vertraute Beziehung zum HERRN

Sie hatten die Quelle des wahren Lebens verlassen. Stattdessen bewegen sie sich mehr und mehr auf der Ebene des Tuns und der eigenen Leistung. Ihre Treue und Standfestigkeit waren vorbildlich. Böse und Irrlehrer konnten sich in der Gemeinde nicht halten. Die Gläubigen kämpften mit unermüdlichem Einsatz und zeigten große Leidenschaft. Das Gemeindeleben funktionierte also sehr gut.

Doch sie befanden sich in großer Gefahr. Gottes Zurechtweisung zielt NICHT ab auf noch mehr Mühe und Arbeit – nach dem Motto: „90 % bei euch sind okay; aber wenn ihr euch noch ein bisschen mehr angestrengt, könnt ihr die 100 % erreichen!“ Ihr Problem war nicht auf der Seite der Leistung, sondern der Beziehung; nicht auf der Seite des Gebens, sondern des Empfangens. Der Aufruf von Jesus Christus: **„Denke also daran, von welcher Höhe du herabgefallen bist; und gehe in dich (vgl. Mt 3,2) und tue die ersten Werke (= bestätige deine erste Gesinnung) wieder!“** ist eine erneute Einladung zurück:

- Zum kindlichen Empfangen der ersten Liebe
- Zum Vaterherzen
- Zu einer Liebesbeziehung mit Jesus Christus
- Zu dem himmlischen Vater selbst

Gott ist unser Herz und unsere Beziehung zu Ihm wichtiger als unser Tun und

unser Dienst. Zuerst will Er uns mit Seiner Liebe sättigen. Wir können nur geben, was wir zuerst empfangen haben. Wenn wir auf Dauer aus leeren Herzen und eigener Anstrengung dienen, werden wir müde und brennen aus. Beschenkt mit der ersten Liebe, wird unser Dienst hingegen immer mehr zu einem Ausdruck unserer inneren Beziehung mit Ihm:

Unser Leben und Dienen steht und fällt mit der ersten Liebe. Sie ist der Fels in der Brandung. Wir brauchen sie so dringend wie die Luft zum Atmen. Sie entfacht in uns das Feuer für ein leidenschaftliches und hingeebenes Leben mit Gott.

Denn Geliebte können lieben!

### **Gesättigt durch Seine Liebe**

Das Sendschreiben an die Gemeinde von Ephesus endet wie folgt:

#### **Offenbarung Kapitel 2, Vers 7**

**„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer da überwindet, dem werde ICH zu essen geben vom Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes steht.“ (1.Mose 2,9; 3,22)**

Gott beschenkt uns durch Seine Liebe mit ewigem Leben. Diese Liebe macht unser Herz wirklich satt. Je mehr wir davon „essen“, umso weniger müssen wir unseren Lebenshunger anderweitig stillen.

Manche Christen sind mit viel Ablehnung, einem starken Liebesdefizit und vielleicht sogar ohne leiblichen Vater aufgewachsen. Natürlich vermissen sie diese „Wertvoll-und-angenommen-sein-Empfinden“ in ihrem Leben. Oft kommt es vor, dass solche Kinder dann mit Süßigkeiten und Essen abgespeist werden und dadurch sehr früh darauf „trainiert“, alles an

- Schmerz
  - Einsamkeit
  - Lieblosigkeit
  - Enttäuschung
- etc.

mit materiellen Dingen zu kompensieren. Und dieses Verhaltensmuster ändert sich häufig auch mit der Bekehrung nicht. Natürlich können diese Gläubigen dann mit „Gott, dem Vater“ nur sehr wenig anfangen, und Er ist ihnen völlig fremd.

Als Mitglied einer Gemeinde ist ihr Glaubensleben von daher von Resignation und Niederlagen bestimmt. Sie können sich dort nicht wirklich öffnen und leben nach dem Motto: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“ Anklage und

Verdammnis bestimmen den größten Teil ihres Lebens, und dafür gibt es auch immer einen Grund.

So leben sie oft viele Jahre in einer enormen Zerrissenheit. Einerseits definieren sie sich sehr stark über Leistung und Wissen, andererseits stopfen sie sich mit Süßigkeiten und Essen voll. Für solche Christen sind folgende Dinge ganz wichtig, dass sie:

- Innerlich zur Ruhe kommen
- Gefühle zulassen und zeigen
- Den Tränen freien Lauf lassen
- Das Gottvertrauen und die Sicherheit in Ihm zum Wachsen zu bringen
- Sich auf Beziehungen einlassen
- Nähe von Gott und Glaubensgeschwistern zulassen und aushalten
- Im Umgang mit sich selbst, mit anderen und Gott ehrlicher werden
- Zu ihrer Schwachheit und ihrer Unfähigkeit stehen
- Sie nicht das Gefühl haben, etwas „beweisen“ zu müssen – nicht sich selbst, nicht Anderen und schon gar nicht Gott
- Immer mehr lernen, sich von alten, zerstörerischen Lebensmustern abzuwenden, was nach lebenslangem Training gar nicht so einfach ist

Der Verwandlungsprozess ist für solche Christen mitunter sehr langwierig, weil Gott da tief ins Eingemachte gehen muss. Solche „Eingriffe“ sind nur selten lustig, und es werden viele Tränen fließen. Vergebung und Versöhnung sind bei diesem Prozess der inneren Heilung unerlässlich. Der eigentliche Lebenshunger kann nur durch die Liebe des himmlischen Vaters gestillt werden.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).